

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 11

Rubrik: Ihre Seiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeitlupe, Postfach 2199, 8027 Zürich

BÜCHER GEDICHTE ZUM NACHDENKEN

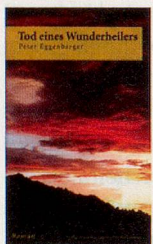


«sie kennen im frühling die blühenden bäume nicht – sie kennen die sanften augen der äseden reihe nicht...» So beginnt das Gedicht «Strassenkinder» des Lyrikers Carlo Gianola. Es berührt, macht in seiner sprachlichen Knappheit betroffen – wie alle Gedichte in seinem vor Kurzem erschienenen Band «als das sternbild der taube vom himmel fiel». Von Liebe spricht es, von Abschied und Tod.

Über achtzig Jahre alt ist der Autor, der erst nach seiner Pensionierung zu schreiben begonnen hat. Und er weiss, wovon er dichtet. Wer sich lesend auf diese bildhafte Sprache einlässt, mit der auch Unsagbares ausgesprochen wird, wird zum Staunen und Nachdenken verführt.

Der Gedichtband «als das sternbild der taube vom himmel fiel» von Carlo Gianola, erschienen 2006, kann bestellt werden beim Rauhrefil-Verlag, Culmannstrasse 43, 8006 Zürich, Telefon 044 3508808. Er kostet CHF 31.–.

ES GESCHAH IM APPENZELLERLAND



Der Wolfhausener Schlossermeister Ernst Roth macht einen grausigen Fund: Im Wasserschacht der stillgelegten Heilquelle Schönbühl findet er die Leiche des Wunderheilers Jack Elsener. Dieser hatte mit seiner Klinik «Helios» dem Dorf Wolfhausen im Appenzellerland zu Ruhm und Geld verholfen. Doch mit dem Ausbau der Klinik zu einem Heilbad und der Reaktivierung der alten Schönbühlquelle kam Sand ins Getriebe. Wahrheit oder Erfindung?

In seinem Roman «Tod eines Wunderheilers» verwebt der Autor Peter Eggenberger seine fundierten Lokal- und Geschichtskennntnisse mit seiner Erzähllust zu einem spannenden Appenzeller Kriminalroman.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Zeitlupe dankt Ihnen für Ihre Beiträge. Vor allem freut sie sich über Fotos, Bilder und Illustrationen. Doch bitte haben Sie Verständnis, wenn wir eine Auswahl treffen und Zuschriften – auch eingesandte Gedichte und Erinnerungen – kürzen müssen. Wir führen darüber keine Korrespondenz. Gefundene Lieder und Gedichte leiten wir gerne weiter. Unsere Adresse: Zeitlupe, Leserstimmen, Postfach 2199, 8027 Zürich, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch

Der Roman «Tod eines Wunderheilers» von Peter Eggenberger ist 2006 beim Verlag Druckerei Appenzeller Volksfreund erschienen und kann für CHF 31.– im Buchhandel oder direkt beim Autor bezogen werden: Peter Eggenberger, Zeltg, 9427 Wolfhalden.

GEFUNDEN

Folgende Lieder und Gedichte aus der letzten Zeitlupe konnten gefunden werden:

➤ Das gesuchte Morgengebet «Oh Gott, Du hast in dieser Nacht, so väterlich für mich gewacht...» konnte mittlerweile gefunden werden.

➤ Auch das Mundartgedicht «S'Chelle-Fraueli», das mit den Worten beginnt: «Ich chome us äm Chelleland, bi fascht i jedem Huus bekannt...», wurde der Zeitlupe zugeschickt. Der Verfasser ist unbekannt.

➤ Das Samichlaus-Gedicht «Es dunklet scho im Tannewald, und s schneielet ganz lisli...» stammt aus der Feder von Rudolf Ziegler.

➤ Die Worte «Ach, ich hab' in meinem Herzen da drinnen einen wundersamen

Schmerz...» stammen aus der Volksoper «Schwarzer Peter». Die Musik komponierte Norbert Schultze, der Text ist von Walter Lieck.

➤ Das Notenblatt mit dem Foxtrott «Wenn die Elisabeth nicht so schöne Beine hätt', hätt' sie viel mehr Freud an dem neuen langen Kleid», arrangiert von Urs Fässler, konnte ebenfalls gefunden werden.

GESUCHT

Leserinnen und Leser suchen

➤ Vor vierzig Jahren wurde an einem Schulexamen ein berndeutsches Gedicht aufgesagt über die «vier Stuben des Bernbiets». Kennt jemand dieses Gedicht?

➤ «Ich bin vom Gotthard der letzte Postillon ...» klingt es einem Zeitlupe-Leser noch im Ohr, doch wo ist der ganze Liedtext zu finden? Und gleichzeitig wird der Text der Opernarie «Der Postillon von Longjumeau» gesucht, sie beginnt mit den Worten «Freunde, vernehmet die Geschichte...»

➤ Eine Leserin erinnert sich, dass ihr Grossvater vor über hundert Jahren ein Lied sang, das so beginnt: «Steh ich in dunkler Mitternacht...». Kennt jemand das ganze Lied?

➤ Gesucht wird das Wander- oder Hüttenlied, worin es heisst: «I der erschte Hütte si mer inegsässe, i der zweite Hütte hei mer Nidle gässe...» und so fort.

LESER SUCHEN VERGRIFFENES

Wer helfen kann, setze sich doch bitte direkt mit den Suchenden in Verbindung.

➤ Ich suche das vergriffene Buch «Das neue Stricken» (Pullover, Jacken, Westen) von Horst Schulz, Augustus-Verlag.

Ruth Sigrist-Kern, Holengasse,

8454 Buchberg, Telefon 044 867 32 57

BITTE AN UNSERE LESERSCHAFT

Gefundene Gedichte und Lieder kopieren wir gerne auch für weitere Interessierte. Wir bitten Sie jedoch, liebe Leserinnen und Leser, uns Ihren Gedicht- oder Liedwunsch schriftlich mitzuteilen. Herzlichen Dank.

➤ Seit Jahren suche ich die Bücher von Pater Alfred Delp «Im Angesicht des Todes» und «Kämpfer, Beter, Zeuge». Bin bereit, dafür zu bezahlen.

Rita Niedermann, Grünastrasse 16, 9016 St. Gallen

➤ Ich habe kürzlich die Stenografie für mich wieder neu entdeckt. Aus diesem



DUNKELHEITEN

*Wenn die Tage langsam kürzer werden,
wenn unzählige künstliche Lichter
unser Hasten und Rennen beleuchten,
dann wird es Zeit
zum Innehalten.*

*Wenn die Sonne immer tiefer
am Horizont versinkt,
wenn in das Dunkel auch Kälte dringt,
dann kommt die Zeit,
wo wir Geborgenheit suchen.*

*Wenn die Schatten länger werden,
der Nebel Baum und Strauch verhüllt,
wenn die Natur den Winterschlaf beginnt,
dann ist es Zeit,
eine Kerze anzuzünden.*

*Wenn die Dunkelheit am tiefsten ist,
wenn im Sterbeprozess
kaum noch Hoffnung glimmt,
dann ist sie wieder da, die Zeit
vom ewigen «Stirb und Werde».*

Doris Barandun, Gelterkinden BL

Grund suche ich jetzt Literatur in Steno-
schrift.

Meta Hofmann, Via Plaids 14, 7017 Flims-Dorf

► Für einen bunten Nachmittag in unse-
rer Alterssiedlung suche ich Sketche, Ge-
dichte und Vorträge. Besonders freuen
würde ich mich über den Sketch «De
schnällscht Wäg nach Worb». Da ich für
ein Kinderspital in der Ukraine Kinder-
sachen stricke, wäre ich auch sehr froh
über Wollresten.

Brunhilde Ruckstuhl, Wiesenstrasse 13, 8307 Effretikon

► Suche Informationen über den Maler
Arnold Schaub, Horw, der 1950 das Bild
«Das jüngste Gericht» gemalt hat.

Willy Meier, Pfauen, Hauptstrasse 89,
8840 Einsiedeln, Telefon 055 412 25 25

MEINUNGEN

SPRACH- UND PFLEGE OASE ZL 9 · 06
Solange keine oder nur wenige Schweizer-
deutsch sprechende Menschen, Jugend-
liche, Frauen und Männer sich in einem
Pflegeberuf engagieren wollen oder be-
reit sind, eine hauswirtschaftliche Tätig-
keit im Service, in der Küche oder gar im

Reinigungsdienst auszuüben, bleibt die
schweizerdeutsche Sprach- und Pflege-
oase (Leserbrief in Zeitlupe 9 · 2006, Sei-
te 31/33) leider ein Traum. Wie froh und

INSERAT



**«Nach der Operation bin
ich hier in guten Händen!»**

Mein Tipp für Erholung,
Rehabilitation und Betreuung:



Annahof Aegeri

über der Nebelgrenze (750 m ü. M.)
Rufen Sie an: 041 754 64 00, www.annahof.ch

dankbar müssen wir sein um die vielen Menschen aus anderen Ländern und Kulturen, die diese Aufgaben für uns übernehmen. Colette Theurillat, Wallisellen ZH

ES BLEIBT IN DER FAMILIE ZL 9. 06

Ich hatte und habe viel mit der älteren Generation zu tun. Von vielen verbitterten und enttäuschten Eltern bekomme ich zu hören: «Die Jungen kümmern sich nicht um mich, sie kommen selten auf Besuch, helfen mir nur wenig, tun kaum etwas für mich.» Wenn ich andererseits sehe, wie viele der im Beruf und Alltag eingespannten «Jungen» sich alle Mühe geben und dann von den «Alten» alles so selbstverständlich erwartet wird, bin ich froh, dass ich keine Kinder habe. Ich muss nicht «erwarten», dass sie neben ihrem Leben auch noch für mich da sind. Ich weiss, dass ich mein Leben im Alter selbst in die Hand nehmen muss! Und das ist gut so. Rita Mohr, Mammern TG

DANK AN DIE ZEITLUPE NEUES GLÜCK

Ich wohne seit einigen Jahren in Italien. Ich möchte mich für die prompte Zustellung und die interessanten Beiträge bedanken. Meine Zeitlupe wird jeweils nach Melide zum Arzt mitgenommen und von einigen Leuten mit grossem Interesse gelesen. Ich habe persönlich durch die Zeitlupe neues Glück gefunden. Ob ich der Zeitlupe oder dem Schicksal dafür danken soll, sei Ihnen überlassen.

Derna Dörig-Tagliabue, Malnate (Italien)

SORGEN VERGESSEN

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich die Zeitlupe im Briefkasten habe. Es hat für uns «Alte» so viel Schönes und Interessantes drin zum Lesen. Im Herzen sind wir ja teilweise noch jung geblieben. Die Zeitlupe lässt uns auch manchmal die Sorgen vergessen. Lydia Ammann, Oberrieden ZH

WISSEN SIE RAT? SCHILDLÄUSE

Hätte mir ein Leser ein wirksames Mittel gegen braune Schildläuse am Johannisbeerbäumchen? Wenn möglich ohne Chemie. Milly Kramer, Steigstrasse 7, 9230 Flawil

TIPP AUS DER LESERSCHAFT BESSER HÖREN IN DER KIRCHE

Es gibt Mikrofone, nicht selten teure Verstärkeranlagen und Lautsprecher bis

in die hintersten Bankreihen. An Bemühungen fehlt es oft nicht, dass jedermann in unseren Kirchen das gesprochene Wort gut hören müsste. Trotz allem versteht man aber schlecht. Schon junge Leute haben oft Mühe, optimal zu hören, was vorne gesprochen wird. Ältere beziehen das schlechte Verstehen auf ihr zurückgegangenes Hörvermögen.

Das akustische Problem in den Kirchenräumen ist der Nachhalleffekt. Gemeint ist der Weg einer Schallwelle durch den Kirchenraum, die nach vielfacher Reflektion erst nach und nach so weit abklingt, dass sie vom menschlichen Ohr nicht mehr wahrgenommen wird. Messungen in verschiedenen Kirchen haben den Beweis erbracht, dass der Nachhall mit den meisten Lautsprecheranlagen nur sehr unzureichend beseitigt wird. Beim Nachhall überlagern die als Echo reflektierten Vokale (vor allem a, o und u) die viel leiseren Konsonanten. Die gesprochenen Worte werden in ihrer Gesamtheit schlecht verstanden. Es hallt und lallt.

In der Toggenburger Gemeinde Bazenhaid hatten sich die Beschwerden über schlecht verstandene Predigten gehäuft. So erging an die Kirchenverwaltung der Auftrag, für bessere Beschallung zu sorgen. Verschiedene Systeme wurden evaluiert, zwei Anbieter zum Testlauf eingeladen. Beide Anlagen fielen bei den Kirchenbesuchern, die zur Stellungnahme eingeladen worden waren, durch.

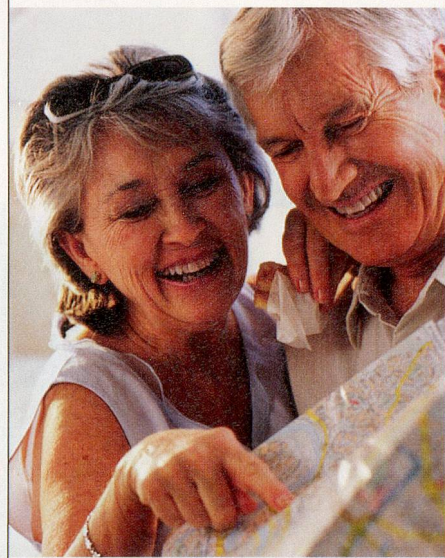
Erst als Audio-Plan, eine Firma aus Müllheim-Wigoltingen, mit einer massgeschneiderten Lösung aufwartete, zeigte sich das erhoffte Resultat. Man verwendete einen Lautsprechertyp, mit dem sich der Schall ähnlich wie bei einer Spotlampe auf das Auditorium ausrichten lässt. Das funktioniert, ist aber etwas gewöhnungsbedürftig, weil es unserer akustischen Gewohnheit widerspricht: Selbst die in grosser Distanz nur gemurmelt Worte kommen durch das Lautsprechersystem deutlich hörbar bei den Gläubigen an.

Den verantwortlichen Gremien in den Kirchgemeinden muss es ein Anliegen sein, dass die Kirchenbesucher das Wort in ihren Gotteshäusern bis hin zur letzten Bankreihe gut verstehen. Die moderne Technik bietet dazu längst die notwendigen Voraussetzungen.

Gerhard Bättig, Vitznau LU

Publireportage

↔ SBB CFF FFS



«Wir reisen bequem – mit leichtem Gepäck!»

Doris und Jakob Mettler reisen Jahr für Jahr an die Ostsee zur Erholung. Seit sie ihr Reisegepäck mit der Bahn vorausschicken, ist nicht nur der Urlaub, sondern auch die Reise zum Vergnügen geworden: «Früher schleppten wir unsere Koffer immer mit», erinnert sich Jakob Mettler, «und haben uns beim Einsteigen, Aussteigen und Umsteigen damit abgemüht. Und je älter wir wurden, desto anstrengender wurde es.»

Zum Glück geht es auch einfacher: Die Bahn transportiert das Gepäck von Reisenden mit gültigem Bahnfahrerausweis nach Deutschland, Frankreich, Österreich und Luxemburg – und zwar innerhalb von 4 Werktagen (Aufgabetag plus 3 Tage). Als Reisegepäck gelten Koffer, Taschen, Rucksäcke usw. mit einem Maximalgewicht von je 25 Kilo und den Maximalmassen 100 x 60 x 30 cm. Kosten pro Gepäckstück: CHF 30.– (Familien und Gruppen ab 6 Personen CHF 24.–).

Detaillierte Auskünfte erhalten Sie an Ihrem Bahnhof, beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min.) oder unter www.sbb.ch/baggage.